

Menschen wie Pilze und andere Kobolde

Theater der Klänge zeigt in atemberaubender Perfektion sein „barockes Maskentheater“

Von unserem Mitarbeiter Harald Hordych

Das Theater der Klänge, eine freie Theatergruppe aus Düsseldorf, hatte „Die barocke Maskenbühne“ als ein Gesamtkunstwerk aus Tanz, Sprache und Musik angekündigt. Das zeugt von großem Selbstbewußtsein. Doch die Vorpremiere im Zakk löste die hochgesteckten Erwartungen weitgehend ein. Das Verblüffende daran: das Neue dieses Theaters hat mit den Trends des Zeitgeistes nichts im Sinn.

Wie schon bei ihrer ersten Bühneninszenierung, der „mechanischen Bauhausbühne“, geht das Theater der Klänge vielmehr den umgekehrten Weg. Es schaut sich in der Vergangenheit um und fördert Theatervorlagen zutage, die nie zuvor realisiert wurden.

Regisseur Jörg U. Lensing bringt Stücke heraus, die mal 60 (Bauhausbühne), mal 200 Jahre (Maskenbühne) auf ihre Premiere warten mußten. Das, was dann auf der Bühne so fremdartig und bizarr wirkt, als komme es aus der Zukunft, sind in Wahrheit phantastische Ideen aus tiefster Vergangenheit.

Kuriose Einfälle, deren der Tänzer Georgio Lambranzani unzählige hatte. In seiner „neuen und curieusen, theatralischen Tantz-Schul“ aus dem Jahre 1776 zeichnete er einhundert Vorlagen für burleske Szenen, groteske Tänze, wundersame Begegnungen zwischen Menschen, die wie dicke Pilze aussehen und Frauen, die mit Holzlöffeln nicht ko-

chen, sondern tanzen. Regisseur Lensing, Bühnenbildner Jürgen Steger und Kostümbildner Janina Mackowski erwecken nun 24 dieser Szenen auf einer prachtvollen, ganz mit rotem Brokat geschmückten Bühne zum Leben. Spielmacher ist der eitle Lambranzi (Jörg Balschun) höchstpersönlich. Ganz im Stil des Barock möchte er imponieren, doch allerhand Pannen und die ulkigen Typen der Comedia dell'arte mit ihrer Lust am Blödsinn machen ihm einen dicken Strich durch die Rechnung.

Vor ständig wechselnden, kunstvoll bemalten Prospekten von italienischen Landschaften, in wunderschön gearbeiteten Kostümen weckt das Theater der Klänge Erin-

nerungen an alte Theatertugenden. Es ist ein Fest für die Sinne, es wird gespielt, getanzt, Quatsch gemacht und nach Herzenslust übertrieben geschauspielert, daß die Holzbühne wackelt. Aber das Geschehen ist ältester Bühnenfundus; sind standardisierte Szenen, von betrunkenen Ehemännern und bösen Ehefrauen: im Rausch des Typentheaters.

Und an dieser Stelle fragt man sich plötzlich, ob das Theater der Klänge nicht Gefahr läuft, perfektes Ausstattungstheater mit Musike zu betreiben. Wofür Laienspielergruppen Kritik einstecken müßten, wird hier vom Glanz des Gesamtkunstwerks überstrahlt.

Weitere Termine

Die Szenencollage „Die barocke Maskenbühne“ ist nur noch kurze Zeit zu sehen. Spielstätte ist das „Theater im Malkasten“ an der Jacobistraße 6 (Rufnummer 35 04 01). Weitere Aufführungen sind heute sowie Samstag und Sonntag, dann Mittwoch, Donnerstag und Freitag kommandierender Woche. Einlaß ab 19.45 Uhr, Vorstellungsbeginn um 20.15 Uhr. Karten im Vorverkauf bei Musikhandlung Fratz, Kaiserstraße 21, Konzertkasse Heinersdorff, Flingerpassage, Theaterkasse Kautz, Aderstraße 48 und dem Verkehrsverein, Konrad-Adenauer-Platz.



Mit der Szenencollage „Die barocke Maskenbühne“ (Szenenbild) lieferte das „Theater der Klänge“ eine überzeugende und durchaus ungewöhnliche Produktion ab. (Weitere Aufführungen siehe Kasten oben.)